

Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“ Gesamt-Interpretation

Link zur Sendung (136 Minuten):

https://www.youtube.com/watch?v=LMEjwW4e-2A&list=PLgGIkOSoO_stN7jOJtdLKQCjrrClw_mLk&index=2

Bei der Interpretation werden sehr gute inhaltliche Kenntnisse des Romans vorausgesetzt!

Falls nicht vorhanden, bitte wenigstens den „**Inhalts-Brief**“ sich ansehen:

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/jenny-erpenbeck-heimsuchung-inhalt-in-briefform/>

Deutlich sinnvoller:

➤ „**Inhalt – packend erzählt**“ (27 Minuten):

https://www.youtube.com/watch?v=Htnn3d6Z5YY&list=PLgGIkOSoO_stN7jOJtdLKQCjrrClw_mLk&index=1

○ **Personenverzeichnis** zur Sendung:

<https://www.klausschenck.de/ks/downloads/f38-03-erpenbeck-heimsuchung-personen.pdf>

Gewählte Ausgabe der Primärliteratur:

Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“. Penguin, 2007¹¹

Kapitelübersicht mit Minutenangaben zur Interpretations-Sendung

Die zentralen Kapitel enthalten **Minutenangaben mit Sekunden!** Stellt **eure eigenen Interpretations-Schwerpunkte** zusammen, hört euch dann die entsprechenden Interpretationsteile an und **druckt** euch in Farbe die entsprechenden Seiten meines **Manuskripts aus!** Klaus Schenck

- 1. Entstehung und Quellen [**Minutenzahl: 7.45**]
- 2. Sprache und Erzählen [**Minutenzahl: 23.00**]

- **3. Personen**
- Der Gärtner [Minutenzahl: 48.00]
- Der Großbauer [Minutenzahl: 53.10]
- Der Architekt [Minutenzahl: 54.40]
- Die Frau des Architekten [Minutenzahl: 58.30]
- Der Rotarmist [Minutenzahl: 1:03.30]
- Der Tuchfabrikant [Minutenzahl: 1:07.20]
- Das Mädchen (Doris) [Minutenzahl: 1:14.10]
- Die Schriftstellerin [Minutenzahl: 1:18.00]
- Die Besucherin [Minutenzahl: 1:17.15]
- Die Unterpächter [Minutenzahl: 1:33.00]
- Der Kinderfreund [Minutenzahl: 1:36.00]
- Die unberechtigte Eigenbesitzerin [Minutenzahl: 1:39.00]
- **4. Heimat und „transzendente Obdachlosigkeit“ des modernen Menschen** [Minutenzahl: 1:47.20]

Visualisierung:

- Grün = Primärliteratur (Werk, Angabe der Seitenzahl)
- Blau = Sekundärliteratur mit Zitatnachweis

1. Entstehung und Quellen

Biografische Bezüge zwischen Roman + Erpenbecks Familiengeschichte

- Schriftstellerin: eigene Großmutter Hedda Zinner, väterlicherseits, 1905-1994 (jüdische Kommunistin) = „Die Schriftstellerin“
 - Ehemann: Fritz Erpenbeck, 1897-1975
 - Beide: 1935 ins Exil nach Moskau (journalistisch + literarisch tätig)
 - Nach Ufa evakuiert → 1941: deutsche Truppen vor Moskau
 - Befreundet mit Schriftsteller Johannes Becher
 - Versteckte das Ehepaar vor der Deportation nach Sibirien
 - „Der Dichter, der sie damals versteckte, bewohnt jetzt mit seiner Frau ein Sommerhaus auf der anderen Seite des Sees...“ (S. 118)
 - 1945 Rückkehr nach Berlin
 - Anerkannte Schriftstellerin der DDR
 - 1950 Sommerhaus am Scharmützelsee (erbaut von Berliner Architekt 1936)
 - Verlust des Hauses → an Erben im Westen
- Sohn der Schriftstellerin → 1942 in Ufa geboren
 - Sprach akzentfrei Russisch
 - Vier Jahre in ein Heim in der DDR (vgl. S. 175)

- Ähnlichkeit mit dem Sohn von Hedda Zinner (Vater von Jenny Erpenbeck)
- Jenny Erpenbeck (= Enkelin der Schriftstellerin, 12. März 1967 in Ost-Berlin geboren) → glückliche Kindheitstage in Sommerferien
 - „Ich gebe zu, dass es ein solches Haus in Wirklichkeit gegeben hat. Dass wir es ... durch die Restitution (Rückgabe geraubter Besitztümer) an den Alteigentümer verloren haben und ich heimgesucht worden bin, insofern, als ich über Monate hinweg von dem Haus geträumt habe.“ (Jenny Erpenbeck, zitiert nach Westermann, S. 92)
 - „Der Kinderfreund“ + „Die unberechtigte Eigenbesitzerin“ = Jenny Erpenbeck
 - Ihr Thema: Umgang mit dem Ende der DDR und Folgen für die dort lebenden Menschen (Wende-Literatur)
 - 12 episodische Biografien, Thema: in unruhigen Zeiten Heimat finden + glücklich werden
 - Vater: Biophysiker + Romanautor in Ufa geboren
 - Mutter: Doris Kiliass (1942-2008), Professorin für Arabistik an der Humboldt-Universität Berlin (1995 entlassen)
 - Flucht mit ihrer Großmutter (Bäuerin, 3 Enkelinnen, Tochter verschollen) aus Masuren/Ostpreußen = „Die Besucherin“
- 1989: Zusammenbruch der DDR → für Jenny Erpenbeck + Familie tiefer Einschnitt
 - Bruch → kein Anknüpfen an die Zeit vor dem Bruch
 - Bücher der Großeltern → nicht mehr aufgelegt (Verlag pleite)

Geschichte des jüdischen Tuchfabrikanten → wahre Geschichte

- Vorlage: Gubener Tuchfabrikant Heinz Engel
 - Emigrierte nach Südafrika
 - Musste 1939 seine Immobilien am See verkaufen
 - Seine Eltern 1941 in Gaswagen ermordet
 - Seine Schwester Elisabeth Kaplan und Tochter Doris → 1941 ins Warschauer Ghetto deportiert → gelten als verschollen
 - Vater: 1941 Zwangsarbeit beim Autobahnbau, verstarb an Flecktyphus
 - Doris Kaplan = Vorbild des Mädchens im Roman
 - „Die fiktive Doris wird wie die reale in der Schule als Jüdin gehänselt und kommt daraufhin für zwei Jahre nach Berlin, um dort die Schule zu besuchen. Die Vornamen der Familienmitglieder im Roman entsprechen denen der realen bis auf ‚Ludwig‘.“ (Reclam, S. 48)

2. Sprache und Erzählen

Moderne Schriftsteller → neue Perspektiven einer individuellen Wahrnehmung der Wirklichkeit

- Nur noch eingeschränkte Weltsicht: „Das soll verdeutlichen, dass der moderne Mensch in einer Welt lebt, die ihm selbst fremd geworden ist.“ (Westermann, S. 114)

- Wichtige Kennzeichen modernen Erzählens
 - Wechsel der Erzählperspektive („Die Erzählperspektive gibt die Sicht des Erzählers wieder. Sie beschreibt also, aus wessen Blickwinkel die Geschichte erzählt wird.“ [Wikipedia])
 - Wechsel von Erzählstil (Ich-Erzähler, personal, auktorial, neutral) und Erzählhaltung („Mit Erzählhaltung bezeichnet man die Einstellung des Erzählers gegenüber dem Erzählten. Insbesondere die einzelnen Personen und deren Handlungen kann der Erzähler mit Distanz, Ironie, Humor, Anteilnahme oder Ergriffenheit usw. beschreiben.“ [Wikipedia])
 - Innerer Monolog („Bei einem inneren Monolog spricht die Person das, was sie denkt, jedoch nicht laut aus.“) und erlebte Rede („Die erlebte Rede wird in der dritten Person im Präteritum verfasst; der innere Monolog findet in der ersten Person in Präsens statt.“) bei erlebter Rede → Erzähler, beim inneren Monolog → keinen Erzähler
- Gegensatz → vormoderne Erzählformen = Anspruch, einzelne Figuren objektiv und vollständig erzählen zu können

Wechsel der Erzählperspektive

- Fragmentarische Perspektive einer Figur
 - „Damit ist klar, dass auf eine objektive Abbildung der vielfältigen Wirklichkeit ebenso verzichtet wird wie auf eine vollständige Erklärung.“ (Westermann, S. 115)
- Gleichzeitiges Erzählen von unterschiedlichen Geschichten
- Subjektive Einzelausschnitte der Handlung → kein schlüssiges Gesamtbild
 - „Vielmehr spiegeln sie, dass es eine allen gemeinsame (d.h. allgemeine) Welt/Wirklichkeit und ein verbindliches Werte- und Normensystem als Verständigungsbasis nicht mehr gibt.“ (zitiert nach Westermann, S. 116)
- „Heimsuchung“: 12 Personen in kurzen Kapiteln + knappen Ausschnitten → Identifikation und Empathie mit Figuren nicht mehr möglich
 - Reflexionsleistung im Rückblick: Finden des „roten Fadens“, der alle Biografien verbindet
 - Doppeldeutiger Romantitel:
 - Alle Figuren → Suche nach einem Heim, um dauerhaft heimisch und glücklich zu werden
 - Alle → heimgesucht von Schicksalsschlägen ohne Chance dagegen

Wechsel von Erzählstil und Erzählhaltung

- Erstes Kapitel vom Großbauern und seinen Töchtern
 - Objektive/neutrale Erzählinstanz: Traditionen, Regeln usw.
 - Scheitern der Lebensträume von den Töchtern an der Realität → kein Wort des Bedauerns der Erzählinstanz
 - Über Gefühle der Menschen → keine Information
 - Selbstmord Klaras, wird nicht betrauert: „Wenig später wird auch ihr Leichnam gefunden“ (S.25)

- „Verfall, Tod, Pessimismus und eine eher apokalyptische Endzeitstimmung werden dokumentarisch dargestellt, ohne zu kommentieren.“ (Westermann, S. 117)
- Gegenbeispiel: 1. Satz in „Der Architekt“: „Es ist schon bitter, dass er jetzt alles eingraben muss.“ (S. 34)
 - Rein subjektive Perspektive des personalen Erzählens aus einer einzigen Figur
 - Deutung → richtig/falsch → Leser überlassen = Akt der Freiheit

Siegeszug des inneren Monologs und der erlebten Rede

- Innerer Monolog (1. Per./Sg. Präsens) → tiefer Einblick in die Tiefe der Person
 - Bei Erpenbeck → kaum innerer Monolog, dafür Erzählung/3. Pers. Sg.
 - Ich-Erzählung: „Heimat planen, das ist mein Beruf.“
 - Bei Erpenbeck: „Heimat planen, das ist sein Beruf.“ (S. 38)
 - Gewisse Form der Distanzierung → aber: ausschließlich Gedanken der Figur aus deren Sicht
- Bei Erpenbeck → meist erlebte Rede (zw. direkter u. indirekter Rede, zw. Selbstgespräch u. Bericht → Indikativ, 3. Pers., meist episches Präteritum, ► Verschmelzen von Figurenrede und Erzählerrede
 - „Das Haus sollte aussehen, als sei es hier gewachsen, wie etwas Lebendiges.“ (S. 42) → von außerhalb stehender Erzählinstanz?
 - Nächster Satz: „Den Schornstein hatte er selbst gemauert.“ (Ebd.) → Vermutung: obig → Gedanken eines stolzen Architekten = erlebte Rede, aber keine vollständige Sicherheit
 - Verunsicherung der Leser → wer erzählt gerade?

Grundsätzlich: Heimsuchung der Figuren → oft sachlich-neutral, nüchtern, dokumentarisch berichtet

- Beispiele der Kommentarlosigkeit:
 - Nüchterner Bericht der Ermordung der Juden im Gaswagen (S. 60)
 - Fachsprachen: Geologie (Prolog), Jura (ab S. 172, „unberechtigte Eigenbesitzerin“), Bautechnik (Epilog)

Fragmentarisches Erzählen

- Geschehnisse und Situationen → nur ausschnitthaft dargestellt
 - Beim 1. Lesen → unklar, worum es geht
 - Kapitel „Die Unterpächter“: Die Frau solle selbst entscheiden, dann bricht sie weinend zusammen (vgl. 142) → warum, worum geht es?
 - Der Grund wegen des Flüchtlingsschicksal → erst 5 Seiten später genannt (S. 147-149)
 - Besuch der Frau im Gefängnis (S. 142) → warum Mann im Gefängnis?
 - Auflösung: 10 Seiten später (S. 152) → Republikflucht

Frequenz von Ereignissen

- Ereignis mehrfach erwähnt → verschiedene Perspektiven
 - Kauf des Nachbargrundstücks: Sicht des Architekten (S. 43f.) + Sicht des jüdischen Tuchfabrikanten (S. 60) → zeigt Trennendes u. Verbindendes
 - Verstecken von zwei Frauen im Wandschrank (S. 73 + S. 179)

Hohe Zahl von Wiederholungen: thematische Kontinuität, Strukturierung + Verknüpfung der Figurenkapitel und Verbindung von Erzählsträngen

3. Personen

Der Gärtner

- Die Hälfte der Roman-Kapitel → dem Gärtner gewidmet
 - Jedes Kapitel → relativ kurz, Zwischenglieder zu den übrigen 11 Kapiteln
- Ausnahmefigur: alle anderen Romanfiguren werden am Seegrundstück nicht dauerhaft sesshaft ► der Gärtner bleibt fast über ein gesamtes Jahrhundert eine anwesende Konstante
 - Keinen Namen, unbekannte Herkunft: „**Woher er gekommen ist, weiß im Dorf niemand. Vielleicht war er schon immer da.**“ (S. 13)
 - Wohnung: verlassene Jagdhütte, dann auf dem Grundstück: Bienenhaus + separates Gästezimmer
 - Besitzlosigkeit → Sonderstellung: „**Der Gärtner ist sozial nicht integriert und ein Außenseiter in der Dorfgesellschaft. Er wird dennoch geschätzt und auch mit Arbeiten beauftragt.**“ (Westermann, S. 161)
- Ziel seiner Arbeit → Bewahren und Kultivieren der Natur → fühlt sich nur hier wohl → in Einklang und Harmonie mit ihr: „**Vor allem seine Nähe zum Bienenhaus, Symbol der perfekt harmonierenden Gesellschaft, macht dies deutlich.**“ (ebd.)
 - Andere Figuren: vergebliche Suche nach Heimat + Glück, ► Gärtner: in Natur zu Hause = einzige glückliche Figur des Romans → ordnet sich Kreislauf der Jahreszeiten unter – führt alles ohne Hektik, in Ruhe und zeitgerecht aus
 - Fleißig, kompetent, schweigsam → auch keine Kommunikation bei der Zusammenarbeit, Fehlen von Neid und Gier
 - Alterslos: „**So wirkt er lange Zeit eher wie eine mythologische, außerhalb der Geschichte und der Zeit stehende Außenseiterfigur, bis er eines Tages bei der Kirschenernte von der Leiter stürzt und sich ein Bein bricht (vgl. S. 124)**“ (Westermann, S. 162) → danach: körperliche Vernachlässigung, Garten verkommt, Gärtner verschwindet urplötzlich: „**Wie eine enttäuschte Gottesfigur scheint er sich zurückgezogen und die Welt den Menschen überlassen zu haben.**“ (ebd.)
- An Figur des Gärtners ► Kritik am hektischen Leben des Menschen in der modernen Gesellschaft

Der Großbauer

- Im Dorf Wurrach genannt, autoritär, wohlhabend, steht in Tradition seiner Väter: strenge Rituale + normative Regeln
- Verwitwet, 4 Töchter alleinerziehend → alle bleiben unverheiratet
 - Gretes Verlobter enterbt
 - Hedwig → Beziehung zu Wanderarbeiter, Strafe: Räucherkerze, verliert dort ihr Kind
 - Emma → zu klug + willensstark für Mann
 - Klara → weltabgewandt, später verwirrt, vom Vater entmündigt, ihr Erbe = Grundstück am See → gedrittelt und verkauft
- Vorgeschaltete Geschichte vom Großbauern ► böses Omen für Kommendes

Der Architekt

- Aktivität, Selbstbewusstsein und Anspruch auf personales Glück
 - Bau eines Hauses = Garant von Identität und Heimat

- Kompetent, gastfreundlich, nutzt gesellschaftliche Verhältnisse und Geselligkeit für sich aus, opportunistisch: im III. Reich und in der DDR
 - Scheitert an Lappalie 1951 → Flucht in den Westen
 - „Politische Kräfte, die er eigentlich mithilfe der eigenen vier Wände von seinem Leben aktiv ausschließen wollte, erweisen sich als stärker als er selbst und suchen ihn heim.“ (Westermann, S. 146)
- Verheiratet mit Kind
 - Neue Beziehung → Zukünftige unterschreibt Kaufvertrag des Grundstücks am See → bleibt bei Scheidung unberührt, dann erst Scheidung
 - Hausbau auf dem Grundstück für Wochenende + Sommer → mit Herzblut und nach Wünschen der 2. Frau
 - Besonders: verborgenes Zimmer im Schrank
- Architektur: Leidenschaft, Haus: Heim und Heimat
 - „Heimat planen, das ist sein Beruf. Vier Wände um ein Stück Luft, ein Stück Luft sich mit steinerner Kralle aus allem, was wächst und wabert, herausreißen, und dingfest machen. Heimat. Ein Haus, die dritte Haut, nach der Haut aus Fleisch und der Kleidung. Heimstatt. Ein Haus maßschneidern nach den Bedürfnissen seines Herrn.“ (S. 38)

Die Frau des Architekten

- Jüngstes Kind eines Großkonsuls
 - Voll Lebensfreude und Bewegungsdrang → Kindertraum: Seiltänzerin, Dompteurin
 - Personales Erzählverhalten, keine objektiv korrigierende Erzählinstanz → tritt hinter Figur zurück: Ellipse (Auslassen von Wörtern, meist Verben): „Sie dagegen immer und ewig auf Tournee.“ (S. 64)
- Vater beschließt für sie → Stenotypistin (vom Chef Diktierter → auf Schreibmaschine) ► kompletter Kontrast zu den Kinderträumen
 - Lernt ihren zukünftigen Mann bei der Arbeit kennen → er: verheiratet mit Kind
 - Für Frau: Unklar ob Scheidung → lange Zeit des Wartens = Weinens → Gegensatz zur Kindheit: nur Lachen und Blödsinn
 - Sie unterzeichnet Kaufvertrag des See-Grundstücks → Beginn der gemeinsamen Zeit
 - Ehe → vom Mann gewollt kinderlos
- Wechseljahre → Problem mit dem Altern ► Einreiben mit Pfefferminze + Kampfer → bleibt als typischer Geruch im Haus
 - Bei Kriegsende von Rotarmisten im Schrankzimmer entdeckt → gewaltsam erotische Begegnung zw. alternder Frau u. unerfahrenem jungen Mann → verrät sie nicht
 - Das entscheidende Wort: „Mama“
 - Macht der Frau den Schmerz ihrer gezielten Kinderlosigkeit bewusst

Der Rotarmist

- Im II. Weltkrieg → seine gesamte Familie von Deutschen brutal ermordet
 - Meldet sich mit 15 freiwillig zur Armee → Rache
 - Mit 17 schon Major
- Entdeckung der Frau im Schrankzimmer → sexuelle Begegnung

- Aus seiner Sicht: Frau übernimmt Führung, er zum ersten Mal Sexualität
- „Der junge Mann ist durch den Krieg einsam und heimatlos geworden; er sucht Ruhe und Geborgenheit und in der deutschen Frau die Mutter, aber auch Lust und Begierde.“ (Königs, S. 49)

Der Tuchfabrikant

- Ludwig: jüdischer Tuchfabrikant, Sohn von Arthur und Hermine, verheiratet mit Anna
- Sieht die Gefahr für Juden realistisch → Auswanderung im März 1936
 - Zwei Kinder, in Kapstadt geboren: Elliot u. Elisabeth, 1942 (nach der toten Schwester Ludwigs benannt)
- 1937: Besuch der Eltern in Kapstadt → zu späte Einsicht in Gefahr für Juden
 - 1939: Verkauf von Ludwigs Grundstück zum halben Preis an Architekten, Elisabeths Mann → Tod/Fleckfieber (zum Autobahnbau gezwungen)
 - 1940: Pässe da, aber Geld auf Sperrkonto → Eltern im Gaswagen ermordet
 - 1941: Deportation von Elisabeth und Tochter Doris ins Warschauer Ghetto
 - 1942: Elisabeth kehrt von Besorgung nicht zurück, Doris versteckt sich → entdeckt u. erschossen
- Eigennamen: der Realität entnommen (außer Ludwig), reale Familie: Heinz Engel aus Guben
- Ludwig in Sicherheit und Heimweh nach dem alten Leben
 - „Daheim hat er gern Klavier gespielt. Daheim war er Tuchmacher, wie sein Vater. Hier hat er eine Autowerkstatt eröffnet und sich spezialisiert auf Kupplungen und Bremsen.“ (S. 55)
 - Versuch, Traditionen zu erhalten: „In Südafrika verbiegen sich die Kerzen am Weihnachtsbaum.“ (S. 50) (Südhalbkugel!)
 - Mischsprache aus Deutsch und Englisch → Heimatverlust räumlich + in der Sprache:
 - Kinderfrage: „Why does lametta hang on the tree?“ (S. 51), Ludwigs Antwort: „It is supposed to look as if der Baum in einem verschneiten Winterwald stünde.“ (ebd.)
 - Identitätsverlust und innere Zerrissenheit Ludwigs → dennoch mobile Heimatkonzeption (Leben „am schönsten Ende der Welt“ [S. 61])
 - Ambivalenz-Erfahrung: „Vertreibung ins Paradies“ (S. 55)

Das Mädchen (Doris)

- Nichte des Tuchfabrikanten Ludwig (Tochter der Schwester Elisabeth)
 - Reales Vorbild: Doris Kaplan (1931-1942), siehe Widmung
 - Wächst in Wohlstand und familiärer Geborgenheit auf
 - 1939 wegen Hänseleien zur Tante nach Berlin
 - Rührende „Sonntagsbriefe“ (S. 86) an Eltern
- 1941 Deportation (Doris + Mutter) ins Warschauer Ghetto
 - 1942 in ihrem Versteck entdeckt und später erschossen
 - In dunkler Kammer → See zum farbigen Sehnsuchtsort
 - „Farbig ist nur noch das, woran sie sich erinnert.“ (S. 80)
- Doris' Geschichte → bewusst: Mitte des Romans

- Doris → dunkle Kammer (wie Sarg) → Leser: Teilhabe an ihren Gedanken und Gefühlen
- Allein, von Umwelt isoliert → ihre Kraftquelle: Erinnerung, „in der alles da war.“ (S. 82)
 - „Jetzt ... greift das Mädchen nach der Hand, die der Großvater ausstreckt, steigt vom Steg auf den Bootsrand hinüber, sieht, wie der Großvater den Knoten, mit dem das Boot am Steg festgemacht ist, löst und das Seil ins Boot wirft.“ (S. 81)
- Doris' nüchterner Realismus: „Entweder verhungert sie hier in ihrem Versteck, oder sie wird gefunden und abtransportiert.“ (S.82), sie weiß: Tod mit 12 Jahren (vgl. 85)

Die Schriftstellerin

- Jüdin, überzeugte Kommunistin
 - Nachempfunden: Erpenbecks Großmutter Hedda Zinner (später dann: intellektuelle DDR-Elite)
 - Flieht mit Mann vor Nationalsozialisten in die Sowjetunion
 - Versteckt sich bei Johannes Becher (Dichter, SED-Minister, Verfasser der DDR-Hymne) vor Stalin'schen Säuberung gegen jüdische Kommunisten → überlebt so
 - Becher → nach Krieg auch Haus am Scharmützelsee
- Geburt des Sohnes (Vater von Jenny Erpenbeck) in Ufa kurz vor Kriegsende → spricht fließend Russisch
 - Sohn → aus ideolog. Gründen ins Kinderheim (DDR-Zeit)
- Haus am See gepachtet, dann gekauft (erlebt Vetterwirtschaft)
 - Lebt dort mit Ehemann, Sohn, Schwiegertochter und Enkelkind (Jenny Erpenbeck)
- Glaube an Sieg des Kommunismus schwindet
 - Ehemann stirbt im Krankenhaus → Gerücht: junger Arzt vom Nachbargrundstück „nachgeholfen“
- Ihre Heimat = ihre Schreibmaschine
 - Mit ihr ► „die deutschen Barbaren zurückverwandeln in Menschen und die Heimat in Heimat“ (S. 114), dafür: ihre Lebenserinnerungen
 - Sprache = ihre Heimat und Identität
 - Durch Sprache = kommunistische Ideologie: „Hoffnung auf Erlösung der Menschheit von Habgier und Neid“ (S. 121)
- DDR: erfüllt ihren idealistischen Anspruch nicht → junger Arzt (Nachbar) – gedeckt von „oben“ – verschafft sich ständig neue Vorteile (statt Bienenhaus → Wohnhaus, vgl. S. 113)
 - Ihre „Wut ... verwandelt sich in Erschöpfung“ (S. 112)
 - „Die Idealistin merkt, dass ihr Traum und Anspruch von einer gerechteren Welt in der totalitären DDR eine unrealistische Utopie bleibt und sie dort nicht vollends heimisch wird.“ (Westermann, S. 156)
 - Problem mit Kommunikation mit gewöhnlichen Deutschen → Weigerung ihnen die Hand zu geben (verbrecherischen Vergangenheit) → fremd im eigenen Land
 - Arbeit an Lebenserinnerungen (1989, kurz vor Ende der DDR, „Selbstbefragung“) mit bewussten Auslassungen (= persönliche Schuld)
- Sohn → Heirat → bekommt Tochter = Jenny Erpenbeck (= die Enkelin)
 - Enkelin → Kinder-Freundschaft mit Nachbarjungen (= Kinderfreund)

Die Besucherin

- Die Besucherin ist die Großmutter der Schwiegertochter der Schriftstellerin
 - → Hof in Masuren/Ostpreußen, verheiratet mit Ukrainer (Musiker, stirbt früh nach einem Unfall) → Tochter (im Krieg verschollen) → hat drei Töchter
 - → arbeitet im Krieg auf dem eigenen Hof (Besitznahme durch Polen) als Magd, um drei Enkelinnen durchzubringen und hofft auf Rückkehr ihrer Tochter
 - → Übersiedlung 1945 nach Berlin mit drei Enkelinnen
 - → jüngste Enkelin (wird Mutter von Jenny Erpenbeck) heiratet Sohn des Schriftstellerehepaars
 - → Mutter von Jenny Erpenbeck → Literaturwissenschaftlerin Doris Kilius (1942-2008)
- Besucherin: lebt fünf Sommer bei dem Schriftstellerehepaar am See → Distanz: wird gesiezt und dennoch zufrieden:
 - „Die Hauptsache ist, dass sie hier wieder schwimmen kann.“ (S. 127) Heimatbegriff: nicht an Ort, sondern vertraute Tätigkeit = innere Zufriedenheit (► vom Ort der Sesshaftigkeit befreite Form der Heimat)
 - „Besser war es allemal, fremd zu sein in der Fremde, und nicht im eigenen Haus.“ (S. 129) Anspielung: Magd auf eigenem Hof, Fremdheit und Heimatlosigkeit am Ort ihrer Kindheit (Ostpreußen)
 - Heimat → in sich tragen und an anderem Ort ausleben (= Schwimmen) → Reduktion auf ihr persönliches kleines Glück ► eigenes Glück
 - „Heimat ist für sie im Gegensatz zur Schriftstellerin keine Vorstellung, die man realisiert, indem man seine Mitmenschen verändert und formt.“ (Westermann, S. 180)
 - „Als ihre Enkelin sie einmal fragte, ob es ihr nicht leid tue – um das Haus, die Kühe, den ganzen Besitz, verstand sie die Frage überhaupt nicht mehr. Sie hat die Kinder gerettet, mehr gab es darauf nicht zu sagen.“ (S. 136) → ihre Mission erfüllt!
- „Der Kontrast zwischen der einfachen Bauersfrau und dem intellektuellen Schwiegerelternpaar ihrer Enkelin ist groß. Sie ist bodenständig, fleißig, körperliche Arbeit gewohnt...“ (Königs, S. 55)

Die Unterpächter

- Segelbegeistertes Ehepaar pachtet die Werkstatt der Schriftstellerin um 1990 herum als Wochenends-Schlafgelegenheit
- Der Mann: Studium als Bauingenieur → sich auf Prüfung nicht vorbereitet, stattdessen dilettantischen Fluchtversuch über die Elbe → Freund ertrinkt, Unterpächter ins Gefängnis
 - Bereitet dort externe Prüfung vor → sehr erfolgreich → bleibt einfacher Arbeiter (ohne Ehrgeiz und Ziele → nur Segeln + Schwimmen → Leben = ständige Zwischenlösung)
- Problem der Ehefrau: erfährt telefonisch: hat Schwester und ihre Eltern waren nur Zieheltern – als Flüchtlingskinder an Familien gegeben → Ehemann verweigert jede Hilfe + Rat
 - Als Kind → ungemein glücklich mit Vater → sie fühlt sich schlagartig verlassen + allein
 - „mit einem Leben Verspätung“ (S. 148) plötzlich in neuer Biografie

Der Kinderfreund

- Im Dorf am See lebender Junge
 - Mit fünf lernt er die vierjährige Enkelin kennen
 - Wenn sie in Ferien dort, sie ständig zusammen
 - Wartet, bis die Familie gefrühstückt hat (Standesunterschied)
 - Beide werden vom Neffen eines Direktors zum Sex-Zuschauen in einem Versteck eingeladen → Vergewaltigung einer 12-Jährigen um 1980 herum
 - „Daß man an einem Ort durch gemeinsame Gier und Scham gründlicher festgeknüpft wird als durch gemeinsames Glück, das hätte er gern niemals gelernt.“ (S. 165)
- Sein Erwartungsfehler: „Nur eines hatte er damals noch nicht verstanden, nämlich daß seine Freundin dort, wo er lebte, nur ihre Ferien verbrachte.“ (ebd.)
 - Typisch für Kinderfreund: Zufälle, Warten, Beobachten, kein tatkräftiges Wollen und Handeln, kein selbstbestimmter Lebensweg

Die unberechtigte Eigenbesitzerin

- Enkelin → erwachsen
 - Sie: eigentliche Erbin des Hauses → nach 1990 langer Rechtsstreit: Rückgabe an die Erben der Architektengattin ► „unberechtigte Eigenbesitzerin“
- Gibt Schlüssel nicht zurück → Rückzug ins Schrankzimmer (Vögelchenzimmer) → Beobachten der Maklergespräche
 - Vögelchenzimmer: war immer ihr Zimmer gewesen (Kindertage)
- Ihr Unvermögen ► klare Trennung von ihrer Kindheit
 - Aufräumen + Putzen → Ursprüngliches wieder herstellen
 - Ziel: emotional von aller Heimat loszukommen
 - „Rückwärtsgewandt werden damit die Kindheit und der damit verbundene Ort bzw. die Personen zu einem ‚sehr schönen Gefängnis‘ (S. 183) [Oxymoron: Ausdruck ihrer Ambivalenz], aus dem Loslösung schwer ist.“ (Königs, S. 58)
 - „Sie fühlt weiterhin, dass sich das Haus ihrer Kindheit als ‚schönes Gefängnis‘ erweist, das sie für immer einschließen würde‘ (ebd)... Zu sehr ist ihre eigene Identität mit den Erfahrungen der Kindheit verknüpft, als dass sie mit dem Verlust des Hauses damit abschließen könnte.“ (Westermann, S. 159)
- Politische Wiedervereinigung ► macht sie zur Heimatvertriebenen (Verletzung ihrer Identität) → unglücklicher Mensch
 - Deutsche Einheit ► Zwang zur Aufgabe ihrer bequemen Sesshaftigkeit
 - ► keine aktive Auseinandersetzung mit Gegenwart und keine Initiative für die Zukunft

4. Heimat und „transzendente Obdachlosigkeit“ des modernen Menschen

Heimat als Besitz

- Heimat als Besitz von Haus und Hof ► roter Faden durch den Roman
- Beginn: Großbauer Wurrach → Verkauf des Waldbesitzes seiner Tochter am See
 - Kaufvertrag unterzeichnet: Verlobte des Architekten
 - Später weitervererbt → an Nichten und Frauen ihrer Neffen, an keinen Mann (vgl. S. 76)
- Schriftstellerin erwirbt das Haus → nach ihrem Tod: Sohn lässt seine Tochter (Jenny Erpenbeck = die Enkelin) als Miteigentümerin eintragen (vgl. S. 174f.)
 - Enkelin muss gehen → Rückerstattungsansprüche der eigentlichen Besitzer im Wesen
- Tuchfabrikant → lässt seinen Sohn Ludwig als Eigentümer des Seegrundstücks eintragen
 - Nach DDR-Zusammenbruch → die vom Architekten 1939 zusätzlich gekaufte Parzelle → zurück zur ehemals jüdischen Parzelle (vgl. S. 178)

Der Architekt: Schaffen von Heimat

- Heimat entsteht ► Prozess des Planens + Bauens
 - „Heimat planen, das ist sein Beruf. Vier Wände um ein Stück Luft, ein Stück Luft sich mit steinerner Krallen ... herausreißen, und dingfest machen.“ (S. 38)
- Haus: Zuhause + Teil seiner Identität
 - „... sein ganzes, schwer erarbeitetes Geld war hier festgewachsen, war ... hier verwurzelt.“ (S. 41)
- Haus: mit ihm verbunden, zu einem Körper verlebendigt ► „Ein Haus die dritte Haut, nach der Haut aus Fleisch und der Kleidung.“ (S. 38)
- Haus: Gehäuse = Abwehrfestung, aus der er 1951 verjagt wird: „Drei Dimensionen waren bisher sein Beruf, Höhe, Breite und Tiefe, hoch breit und tief wollte er bauen, aber die vierte hat ihn eingeholt, die Zeit, und die jagt ihn jetzt aus seinem Gehäuse.“ (S. 37)
 - Abschied vom Haus → Verlust der dritten Haut zur Rettung seines Lebens = Teil seines Selbst bleibt zurück: „Und jetzt mußte er froh sein, das blanke Leben zu retten, die dritte Haut sich abziehen zu lassen, und mit glänzenden Innereien den rettenden Westen zu erreichen.“ (S. 39)

Ludwig: Neue Heimat

- Neue Heimat mit Familie: Südafrika
 - Alte und neue Heimat werden ständig verglichen → Ludwig bleibt zerrissen (siehe „Der Tuchfabrikant“, S. 8 im Manuskript)
 - Ort am See → bleibt Sehnsuchtsort: Heimatraum = sicher und glücklich → bis zur Vertreibung daraus
- Rasseneinschränkung (Apartheid) → Gärtner dort im Pass „C“ für „coloured“
 - Nationalsozialismus → Familie des Tuchfabrikanten ein rotes „J“ für „Jude“

Das Mädchen: Subjektive Heimatbilder

- Im Versteck im Warschauer Ghetto → Bilder von glücklichen Tagen (= Geborgenheit + intakte Welt) am Seegrundstück
 - „Das Heraufbeschwören dieser Bilder, die voller Licht, Farben, Himmel und Wolken sind, findet angesichts des Todes statt und sie geben ihm das Gefühl von Heimat und noch nicht völligem Verstoßensein“ (Reclam. S. 62): „Und so lange sie noch irgend etwas auf dieser Welt kennt, ist sie noch nicht in der Fremde.“ (S. 87)
- Heimat im Himmel: „Wir dagegen haben unsere Heimat im Himmel.“ (Philipper 3,20)
 - Letzter Gang durchs Ghetto → leere Straßen, zerstörte Betten = vernichtetes Leben der anderen Deportierten: „Neben ihr gehen andere, die sie nicht kennt ... jetzt gehen alle endlich für immer heim.“ (S. 90)
 - Heimgehen = Tod → Heimat der Christen der Himmel ► Zukunftsversprechen nach dem Tod

Der Rotarmist: Heimatland

- Heimat: im fernen Russland: „Dort, wo er zu Hause war“ + „Dort, wo seine Heimat war.“ (S. 101)
 - Heimat: russisches Dorf mit seiner Familie → dörfliche Welt = befriedet und unschuldig → mit Krieg und Ermordung seiner gesamten Familie

Die Besucherin: Heimat und Fremde

- Heimat in Masuren/Ostpreußen
 - Fremdelt mit dem Haus am Scharmützelsee – alles anders: Garten = kein Nutzgarten, bürgerliche Umgangsformen
 - Aber → zufrieden, besser wie als Magd auf dem eigenen Hof
 - „Im Grunde fällt es ihr sogar leichter, fremd zu sein in der Fremde, weil das Fremdsein ihr so vertraut ist...“ (S. 135)
- Besucherin: baut innere Heimat sich auf → Bilder, Töne, Pflanzen ihrer Heimat ► verbunden mit dem Leben am See
 - → Schwimmen (S. 127, 132, 137)
 - → Löwenzahn und Lerchen (S. 129)
 - → Musik ihres Mannes aus der Heimat, jetzt summt sie Enkelin (S. 138)

Die Schriftstellerin: Politische Bedeutung

- Heimatbegriff: politisch verortet
 - Kapitelbeginn: „I-c-h k-e-h-r-e h-e-i-m“ (S. 112) = Tippen auf Schreibmaschine
 - Im russischen Exil: „Ich will heim, nur heim, das hatte sie damals selbst oft gedacht.“ (S. 116) ► dieses Daheim gab es nicht mehr! Veränderung: Nationalsozialismus, Krieg, Holocaust
- Gegen dieses Deutschland schrieb sie im Exil an:
 - „Diese Schreibmaschine war ihre Wand, wo der Zipfel einer Decke auf einem Fußboden ihre Wohnung war, mit dieser Schreibmaschine hatte sie all die Worte getippt, die die deutschen Barbaren zurückverwandeln sollten in Menschen und die Heimat in Heimat.“ (S. 114)

- Schreibmaschine: mehr als Werkzeug ► ihre Identität als Schriftstellerin
- Gesellschaftliches Anliegen → über subjektives Bedürfnis nach Heimat hinaus
 - Ihr Ziel: „Die entstellte Heimat zurückzuverwandeln in eine Heimat, die diesen Namen verdient.“ (Reclam, S. 67)
 - Heimatbegriff der Schriftstellerin: überschreitet geografische + nationale Grenzen → umfasst gesamte Menschheit
 - „Aber ihr, der kein Land mehr, sondern die Menschheit die Heimat sein sollte, blieb der Zweifel für immer als Heimweh.“ (S. 116)
 - Oberster Wert ► Menschlichkeit
 - Raum für alle, Bedingung: Schutz, soziales Miteinander, rechtliche Sicherheit
 - Zweifel: real existierender Sozialismus der DDR, konträr zu ihrer sozialistischen Vision einer auf humanen Werten aufgebauten Gesellschaft
 - Beispiel ihrer Kritik, Privilegien: junger Arzt → von oben abgesichert → baut sich ein Haus (damals in DDR verboten)
- Desillusionierung der Schriftstellerin
 - Offizielle Lügensprache der Bauern über Plan-Soll: „Fremde Worte, die ihnen nicht selbst im Mund gewachsen sind.“ (S. 122) ► Entfremdung zw. Bauern und Staat

Die Enkelin: Heimat als Identitätsraum

- Unberechtigte Eigenbesitzerin → letzte Bewohnerin des inzwischen verlassenen Hauses
 - → bringt heruntergekommenes Haus wieder in Ordnung
- Fegen bei den Azteken: „Das Fegen galt bei den Azteken als eine heilige Handlung.“ (S. 184)
 - Fegen = kultisch-religiöse Handlung
 - Abschied der Enkelin = rituelle Handlung
 - Fegen beim Großbauern Wurrach ► fester Bestandteil eines Bestattungs- und Totenrituals (vgl. S. 26)
 - Reinigung der Zimmer, Treppen usw. ► gleicht Leichenwaschung = Reinigung und Vorbereitung aufs Jenseits
- Ihre schöne Kindheit (vgl. S. 183) ► verknüpft Zeit und Ort zur Heimat
 - „Mit jedem Zimmer, das sie abschließt, geht sie nach innen und verschließt einen Teil ihres Selbst.“ (Reclam, S. 70)
 - „... und schließt zuletzt die Haustür ab, obgleich sie nicht weiß, wie das möglich sein kann, weil alles, was sie da abschließt, so weit innen liegt, und der Teil der Welt, in den sie zurückweicht, so weit außen.“ (S. 185)
 - ► „einen tief eingelagerten Innenraum für das, was ihr das Haus bedeutet.“ (Reclam, S. 71)

„transzendente Obdachlosigkeit“ des modernen Menschen

- Begriff: Georg Lukács (1885-1971)
 - „Damit ist gemeint, dass dem Individuum die Welt, in der es lebt, fremd geworden ist. Hiermit einher geht die Entfremdung von sich selbst, die viele literarische Figuren der Moderne kennzeichnet. Jegliche traditionelle Ordnung und Sinnggebung des Daseins ist fragwürdig und

zweifelhaft geworden, Traditionen und Riten haben ihre Überzeugungskraft eingebüßt.“ (Westermann, S. 108)

- Gilt im Roman für anpassungsfähigen Architekten → scheitert an der Ideologie der DDR
 - Schriftstellerin → sozialistisches System verliert seine Glaubwürdigkeit
 - Unberechtigte Eigenbesitzerin → muss Träume von einer dauerhaften Heimat im Haus am See begraben
- Kontinuität und familiäre Verbundenheit garantierende Heimatvorstellungen zerbrechen
- Schicksal der ermordeten Doris
 - Kapitel vom Großbauern und seinen vier Töchtern
- Ab dem Grundstücksverkauf und dem Hausbau des Architekten: „**Ab diesem Zeitpunkt kann sich keine Erpenbeck'sche Figur mehr sicher sein, in ihrer Heimat einen sicheren Hafen zu finden, zu gewaltsam holen die zahlreichen Heimsuchungen die Menschen gegen ihren Willen ein. An diesen schicksalhaften Bedrohungen ... zerbrechen sie... Den Figuren ist es nicht mehr möglich, Heimat als Ort dauerhaft festzuschreiben.**“ (Westermann, S. 110)
- ► moderner Roman: wechselnde Erzählperspektiven in fragmentarischer und episodenhafter Form erzählt

Alle Materialien im Internet

- **WordPress-Ordner: J. Erpenbeck: „Heimsuchung“** – kostenloser Deutsch-Abi-Crashkurs: <https://www.schuelerzeitung-tbb.de/jenny-erpenbeck-heimsuchung-kostenloser-deutsch-abi-crashkurs/>
- **PDF-Materialien/Ordner:** Abi-Pflichtlektüre ab 2023: <https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/abi-pflichtlektuere-ab-2023---baden-wuerttemberg/index.html>
- Gesamtüberblick über **alle interpretierten Werke der Pflichtlektüre:** <https://www.schuelerzeitung-tbb.de/abi-vorbereitung/>
- **Rückmeldungen zu den YouTube-Sendungen:** <https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/index.html>

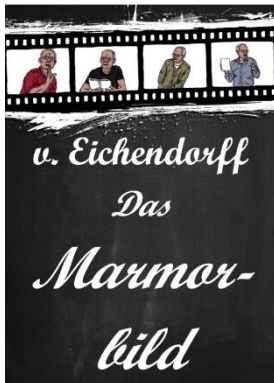
Schul-Sekundärliteratur

- Ehlers, Swantje: Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“. Reclam, Lektüreschlüssel XL, Nr. 15554, 2024
- Möckel, Magret: Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“. Königs Erläuterungen, Bd. 385, Bange Verlag, 2018³
- Schwake, Timotheus: Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“. Westermann, EinFach Deutsch, 2024

Material-Übersicht mit Links

(Stand: Oktober 2024) www.KlausSchenck.de

Aktuelles und Neues (Abitur 2026)



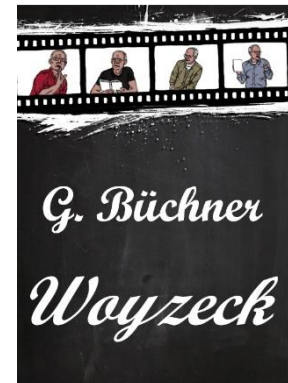
<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/joseph-von-eichendorff-das-marmorbild-kostenloser-deutsch-abi-crashkurs-fuers-muendliche/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/jenny-erpenbeck-heimsuchung-kostenloser-deutsch-abi-crashkurs/>



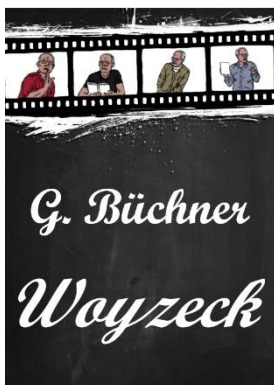
<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/th-mann-mario-und-der-zauberer-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/g-buechner-woyzeck-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>

Inhalt: in Briefform, auf YouTube, Personen-Kurzübersicht – **umfassende Werkübersicht:** auf YouTube, als Manuskript, Markierung zentraler Stellen – **Interpretation:** in Briefform, als Manuskript, auf YouTube, als Wissenstest

Pflichtlektüre für das Deutsch-Abitur/deutschlandweit 2025



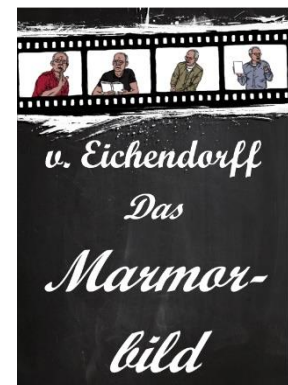
<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/g-buechner-woyzeck-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/j-zeh-corpus-delicti-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>

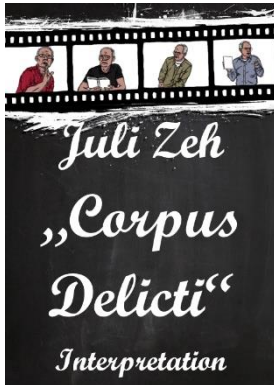


<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/th-mann-mario-und-der-zauberer-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/joseph-von-eichendorff-das-marmorbild-kostenloser-deutsch-abi-crashkurs-fuers-muendliche/>

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/deutschlandweit bis 2024



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/j-zeh-corpus-delicti-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/th-mann-bekanntnisse-des-hochstaplers-felix-krull-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/f-kafka-der-verschollene-links-zu-sendungen-und-manuskripten-einstieg-interpretation-wiederholung-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/koeppen-werk-komplett-fertig-alle-sendungen-und-manuskripte-im-netz-heute-alles-durchgearbeitet-morgen-parat-fuer-klausur-d-abi/>

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2022



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/i-w-v-goethe-faust-i-links-zur-sendung-und-zu-schuelerarbeiten-einstieg-ueberblick-kreative-arbeiten-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/h-hesse-der-steppenwolf-links-zur-sendung-und-zu-materialien-einstieg-ueberblick-kreative-arbeiten-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>

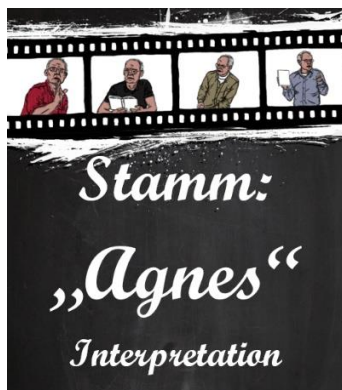


<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/e-t-a-hoffmann-der-goldne-topf-links-zu-sendungen-und-materialien-einstieg-ueberblick-kreatives-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/h-u-treichel-der-verlorene-links-zur-sendung-und-zum-manuskript-einstieg-und-ueberblick-fit-fuer-klausur-deutsch-abi/>

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2018



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---stamm-agnes/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---buechner-dantons-tod/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---frisch-homo-faber/index.html>

Pflichtlektüre fürs Deutsch-Abitur/Baden-Württemberg bis 2012



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---kleist-kohlhaas/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---kafka-prozess/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---duerrenmatt-besuch-der-alten-dame/index.html>

Weitere Deutsch-Pflichtlektüre



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten/neue-abi--pflichtlektuere--nordrhein-westfalen/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---schiller-raeuber/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/literatur---schiller-kabale-und-liebe/index.html>

Klassenarbeiten/Abschlussprüfung: Mittelstufe + Berufsschule

<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/klassenarbeiten-berufsschule-mittelstufe/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzen/kreatives-schreiben/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzen/privater-geschaeftsbrief/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzen/stellungnahme/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzen/schaubildbeschreibung/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzen/freie-erörterung/index.html>

Zentrale Deutsch-Materialien (bis 2018)



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/inhaltsangabe/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/textinterpretation/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/gedichtinterpretation/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/lyrik/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/texterörterung/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/aufsatzarten/textanalyse/index.html>



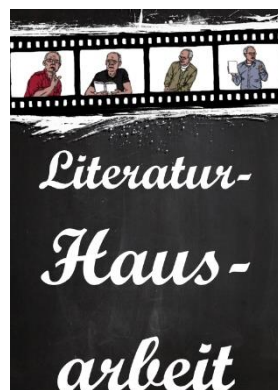
<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/grammatik/grammatikuebungen/index.html>



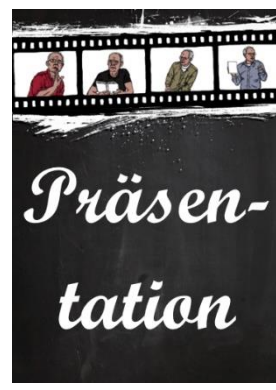
<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/zeichensetzung/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/rechtschreibung/komplette-deutsche-rechtschreibung-ab-2006/index.html>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/hausarbeiten-kl11--12/hausarbeit-klasse-11-brecht-galilei/index.html>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/fotografierte-praesentations-ideen-4-activboard/>



<https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/vergleich-literatur--kunst--und-musikgeschichte/index.html>

Psychologie-Themen

Kopf frei!

Psychologie-
Tipps
für die
Schule

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/alle-vorsatze-sind-fuer-den-arsch-wenn-man-sich-nicht-daran-haelt/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/die-stillen-in-der-schule-1-vom-glueck-der-introversion/>



<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/disziplin-erfolgsfaktor-in-der-schule-einfuehrung/>



Power-Tipps
für **Abi-Gestresste**
von
Therapiehund Rocky

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/power-tipps-fuer-abigestresste-von-therapiehund-rocky/>

Ermutigung zu einer Schülerzeitung – 22 Artikel



Schülerzeitungsrückblick + -ermütigung
2-Pizza-Regel
Redaktions-Größe

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/redaktionsgroesse-zwei-pizza-regel/>



Schülerzeitungsrückblick + -ermütigung
„Geld-Scheißerle“
kreieren!
Finanzierung

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/nicht-piensen-geld-scheisserle-kreieren/>



Schülerzeitungsrückblick + -ermütigung
Print
vs.
Internet

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/printausgabe-vs-internet-zeitung/>



Schülerzeitungsrückblick + -ermütigung
Presse
Presse
Presse

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/trommelt-euch-in-die-lokalpresse/>



Schülerzeitungsrückblick + -ermütigung
Schülerzeitung
als
Geheimwaffe
bei
Bewerbung

<https://www.schuelerzeitung-tbb.de/geheimwaffe-beim-vorstellungsgespraech-die-schuelerzeitung/>

Klaus Schenck, OSR. a.D.

Fächer: Deutsch, Religion, Psychologie

Drei Internet-Kanäle:

Schul-Material: www.KlausSchenck.de

Schüler-Artikel: www.schuelerzeitung-tbb.de

Schul-Sendungen: <https://www.youtube.com/user/financialtaime>

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=Sugl-meaxt4>

„Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“/Bange-Verlag 2020:

Info-Flyer: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/f02-buch-1.-flyer-ueberblick-internet.pdf>

